

# Die Überraschung kommt am Ende

**Medizin** Ärzte in Ehingen entfernen einer 40-Jährigen aus Syrien ein Magenband – nach einer langen Leidensgeschichte.

**Ehingen.** 14 Jahre lang hat sich die heute 40-jährige Frau nur von Flüssigkeiten und püriertem Essen ernährt. Sogar drei Kinder hat die Frau aus Syrien in dieser Zeit geboren und großgezogen. Im Juli ist ihr im Ehinger Krankenhaus das Magenband entfernt worden, das ihre jahrelangen Einschränkungen verursacht hatte. Dies berichtet Daniela Rieker, Pressesprecherin der ADK GmbH für Gesundheit und Soziales. Die Patientin habe bereitwillig ihre Geschichte erzählt, wolle jedoch weder ein Bild von sich noch ihren Namen in der Zeitung sehen.

Mit 18 Jahren war die 1,56 m große Frau 42 Kilo schwer, mitten in ihrer Ausbildung zur labor-technischen Assistentin und glücklich. Das Leiden beginnt damit, dass ein Hautarzt einen starken Hautausschlag mit Kortison behandelt. Zwölf Spritzen sowie diverse Tabletten bekommt sie in den folgenden sechs Monaten. Nun ist sie fast doppelt so schwer, wiegt 82 Kilo. Die Gewichtszunahme konzentrierte sich auf die Oberschenkel und die Hüfte.

Verzweifelt versucht sie abzunehmen. Einmal isst sie 14 Tage nichts, nimmt 15 Kilo ab, aber landet danach erst einmal im Krankenhaus. Sie probiert verschiedene Abnehmmethoden, aber nichts hilft. Im Gegenteil: Durch die zahlreichen Hungerkuren steigt ihr Gewicht immer mehr.

## Maximalgewicht 107 Kilo

Mit 25 heiratet sie, das Paar bleibt zunächst kinderlos. Die Ärzte sehen die Ursache in ihrem Übergewicht. Ein Jahr nach der Hochzeit lässt sich die Patientin ein Magenband einsetzen. Zu diesem Zeitpunkt hat sie mit 107 Kilo ihr Maximalgewicht erreicht.

Direkt nach der Operation ist ihr übel. Sie kann nichts essen und daran wird sich auch nichts mehr ändern. In den ersten Tagen kann sie nicht mal Flüssigkeit aufnehmen. Der syrische Chirurg begründet dies damit, dass sie im Jahr vor der OP immer wieder versucht habe, durch absichtliches Erbrechen an Gewicht zu verlieren. Deshalb ist das Magenband so extrem eng, dass Nahrung nur hinein-, aber auf keinen Fall mehr herauskommen soll. Durch muskelentspannende Zäpfchen kann sie wenigstens flüssige Nahrung bei sich behalten. Sie ernährt sich von Milch, Tee und warmem Saft – kalte Getränke kann sie nicht trinken. Sie nimmt schnell ab, wiegt inzwischen 71 Kilo. Dennoch geht es ihr nicht gut, ihrem Körper fehlen Vitamine und Elektrolyte, und die Situation belastet sie psychisch sehr.

Der Chirurg erklärte ihr, das Band dürfe nur drei Jahre im Körper bleiben, danach müsse es raus. Die Idee dahinter sei möglicherweise, dass sich der Magen wieder etwas verkleinert. Die Angst der jungen Frau vor einer erneuten Zunahme ist aber so groß, dass sie es nicht wieder rausmachen lassen will.

Mit 30 entbindet sie ihr erstes Kind, nach der Entbindung entzündet sich jedoch der Port, ein Ballon unter der Haut, über den man mittels Wasser die Weite des Magenbandes beeinflussen kann. Der Chirurg entfernt den Port in örtlicher Betäubung, lässt das Magenband jedoch an Ort und Stelle. Warum? Darüber könnten sich die Ärzte der Chirurgischen Klinik in Ehingen nur wundern, heißt es im Bericht.

2015 kommt die Frau als Flüchtling nach Deutschland. 2018 kommt ihr drittes Kind zur Welt. Nach wie vor kann sie nur flüssige Nahrung zu sich nehmen. Manches püriert sie und trinkt es dann als Smoothie, aber Reis, Fleisch, Kartoffeln, Brot und Salat kann sie nach wie vor nicht essen. Anfang 2019 kommen dann neue Symptome dazu – Schwindel, Ohnmachtsgefühle und ein instabiler

„Die Angst der jungen Frau vor einer erneuten Zunahme ist groß.“

Kreislauf. Der Hausarzt stellt einen Multivitaminmangel fest, ebenso, dass wichtige Spurenelemente fehlen. Er überweist sie zum Gastroenterologen und danach als dringenden Fall ins Alb-Donau Klinikum Ehingen. Dort hat sie der Sektionsleiter der Viszeralchirurgie und Adipositaschirurgie, Bernd Nasifoglu, operiert. Das 14 Jahre alte Band war in den Magen eingewachsen. Dann kam eine Überraschung: Das Ende des Bandes war verknotet. Dies wurde festgestellt, nachdem es sich hatte nicht herausziehen lassen.

## Erst lernen, normal zu essen

Die Syrerin kann nun nach 14 Jahren wieder feste Nahrung zu sich nehmen. Noch traut sie sich aber nicht richtig und bleibt bei weicher Kost. „Das ist nach dem langen Leidensweg keine Überraschung“, sagt Nasifoglu. Sie müsse erst wieder lernen, normal zu essen und benötige eine Therapie. Die Geschichte zeige, dass ein Magenband erstens mehr oder weniger gut wirkt und zweitens nicht auf Dauer angelegt ist. Heute werde ein Magenband kaum mehr eingesetzt, es stünden bessere Behandlungsmethoden zur Verfügung, erklärt der Arzt.

„Noch viel wichtiger ist es, die für den Patienten individuell richtige Therapie auszuwählen“, rät der Mediziner. Patienten mit verhaltens- oder medikamentös bedingter Adipositas, also Fettleibigkeit, sollten zunächst nicht operiert werden. Nur ein Team aus Experten, bestehend aus Ernährungsmedizinern, Ernährungs- und Verhaltenstherapeuten, Psychiatern und Chirurgen, könne eine ideale Therapie finden. Im Adipositas-Netzwerk Alb-Donau sei dies realisiert.



Der Sportfliegerclub Ehingen präsentierte beim Flugplatzfest 1994 sein neues Segelflugzeug. Oberbürgermeister Johann Krieger übernahm die Taufe der „Stadt Ehingen“.

Foto: Archiv/Ingeborg Burkhardt

# „Ehingen“ geht in die Luft

**Rückblick** Vor 25 Jahren tauft der Bürgermeister ein Flugzeug der Ehinger Sportflieger. Vor 50 Jahren freute sich Dächingen über eine besondere Auszeichnung. Von Jana Zahner

Die „Ehingen“ und „Tante Anna“ waren die Hauptattraktionen beim Flugplatzfest der Ehinger Sportflieger vor 25 Jahren. Oberbürgermeister Johann Krieger taufte das neue doppelstellige Segelflugzeug des Clubs, ein ASK 21, mit einem Glas Sekt auf den Namen „Stadt Ehingen“. Umgerechnet rund 50 000 Euro hatte die Anschaffung gekostet.

## » SWP-SERIE RÜCKBLICK

Nach der Taufe nahm die „Ehingen“ mit „Tante Anna“, einer russischen Antonov AN 2, die Festbesucher auf Rundflüge mit. Letztere versetzte ihre Passagiere „in die Anfänge der Fliegerei“ zurück, berichtete die Zeitung damals über das russische Modell, das kurz nach dem Zweiten Weltkrieg erstmals produziert wurde. Bei der Maschine handelte es sich um den größten Doppeldecker der Welt, der wegen seiner Zuverlässigkeit auch 1994 noch hergestellt werde, hatte es damals im Ehinger Tagblatt geheißen.

## Aus dem Geschäftsleben

### Brände ausgezeichnet

**Ehingen.** Mehrere „hochprozentige“ Auszeichnungen vermeldet das Ehinger Bierkulturhotel „Schwanen“: Vier Brände und ein Likör sind vom Landesverband der Klein- und Obstbrenner Nord-Württemberg für ihre gute Qualität geehrt worden, teilt Geschäftsführer Michael Miller mit. Der „Bier-Brand“ hat die Auszeichnung in Bronze erhalten, der „Edelbrand von der Birne“, der

Anders als die Ehinger Sportflieger erlebte die Wirtschaft im Jahr 1994 wenig Höhenflüge. Dass die Mark bei vielen nicht mehr so locker saß, bekamen auch die Taxifahrer in Ehingen zu spüren, berichtete die Zeitung. Der damals dienstälteste Taxifahrer der Stadt, Reinhold Oelmaier kannte aber noch andere Schrecken. Das Schlimmste, was seiner Berufsgruppe seiner Meinung nach passieren könne: betrunkene Frauen. Denn die seien oft ordinär, machten einem eindeutig zweideutige Angebote und „schwätzen einen Wagen voll“, wie der Taxifahrer berichtete. Ganz anders die pflegeleichten Männer: Diese schliefen einfach auf der Rückbank ein, wenn sie einen über den Durst getrunken hatten.

Auch Nasgenstadt hatte im August 1994 zu leiden. Immer wieder schlug ein stadtbekanntes Geschwisterpaar die Scheiben im Rathaus und im Pfarrhaus ein. Insgesamt acht- bis zehnmal sei das in den vergangenen Monaten passiert, sagte Ortsvorsteher Anton Bausenhardt. Einmal zertrümmerte der Landwirt und seine Schwester die Fenster nur weni-

ge Stunden, nachdem diese repariert worden waren. Ein Schaden von umgerechnet rund 40 000 Mark gehe mittlerweile auf das Konto der Familie, so die Zeitung.

Der Grund: Das Geschwisterpaar hatte Entspannungsdohlen auf ihrem Grundstück, die Hochwasser verhindern sollen, mit Schutt verstopft. Außerdem hatten sie eine Einfahrt widerrechtlich angelegt. Das Straßenbauamt beseitigte beides. Ihrer Wut auf die Obrigkeit machten die Geschwister mit wiederholten Sachbeschädigungen Luft. Eine Anzeige

## Was die Welt vor 50 Jahren bewegte

**Politik** Der Konflikt zwischen Katholiken und Protestanten eskalierte am 12. August 1969 und brachte Nordirland an den Rand eines Bürgerkriegs. Bei Straßenschlachten in der Stadt Londonderry wurden mindestens 300 Menschen verletzt, meldete die Zeitung. Die Unruhen griffen in den nächsten Tagen auf weitere Städte wie Ulster und Belfast über; acht Menschen starben. jaz

ge gegen das Duo scheiterte, da Zeugen aus Angst zu keiner Aussage bereit waren.

## Vor 50 Jahren

Rosiger dagegen die Nachrichten im heißen Sommer 1969: „Brauereien haben genügend Bier auf Lager“. Die Getränke drohten trotz der hohen Temperaturen im Raum Ehingen nicht auszugehen, gab die Zeitung Entwarnung. Die Brauereien konnten sich über einen um rund 20 Prozent gestiegenen Umsatz freuen.

Damals in der Stadt weniger begehrt: Speiseeis. Das ging in Freibädern über die Theke, an denen es damals in der Region – abgesehen von Allmendingen und Schelklingen – noch mangelte.

Dächingen freute sich im August vor 50 Jahren über den Sieg im kreisweiten Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“. Die Gemeinde setzte sich gegen 23 Konkurrenten durch – und das, obwohl Dächingen wenige Jahre zuvor noch als „Dreckloch“ verschrien war. Den Wettbewerb gibt es noch heute: Seit 1997 trägt er den Namen „Unser Dorf hat Zukunft“.

pflegen unsere eigenen Streuobstwiesen, verarbeiten das Obst und machen daraus naturbelassene Brände und Liköre“, schreibt Miller. Insgesamt sind etwa 250 Brenner aus der Region prämiert worden.

Das Brennen hat im „Schwanen“ eine lange Tradition: Seit 1697 wird dort Hochprozentiges produziert, derzeit sind es laut Mitteilung neun Edelbrände und Liköre. swp



Michael Miller vom „Schwanen“ freut sich. Foto: Hotel Schwanen